

Armin Becker

Die römische Okkupation des Rhein-Main Gebietes und der Wetterau unter Augustus

Die literarischen Quellen ermöglichen nur einen eingeschränkten Einblick in die Zustände östlich des Rheins vor und während des Vorrückens des Germanenkönigs Ariovist nach Gallien. Aus den wenigen Nachrichten¹ wird jedoch deutlich, dass zum einen Stämme östlich des Rheins unter suebische Oberhoheit gerieten, dass sie diesen Tribut zahlen mussten oder sogar ganz zum Verlassen ihrer ursprünglichen Siedlungsgebiete gezwungen wurden. Dabei zeigt das Vorgehen Ariovists in Gallien, dass ein solches Übergewicht nicht notwendigerweise durch kriegerische Zerstörungen ausgedrückt werden musste, sondern sich auch in Form von archäologisch nicht fassbaren Tributen oder Landabtretungen äußern konnte.² Gleichzeitig versuchten gallische Stämme häufig, germanische Gruppen als Söldner anzuwerben. Beide Faktoren führten immer wieder zu Vorstößen in Gebiete westlich des Rheins. Die lateinischen Quellen nennen diese Stämme nach der Festlegung Caesars Germanen, die griechischen sprechen teils von Germanen, teils von Kelten.³ Rom reagierte auf diese Vorstöße zunächst in Form von Umsiedlungen und zwischen 12 und 7 v. Chr. mit einer Reihe von Feldzügen in das östlich des Rheins gelegene Gebiet. An deren Ende standen wiederum Bevölkerungsverschiebungen, die von Rom entweder selbst veranlasst oder doch zumindest geduldet wurden. Insgesamt gesehen erwecken die Schriftquellen zwischen Caesar und 7 v. Chr. den Eindruck einer hochdynamischen Zeit östlich des Rheins, die von Wanderungen, Kriegszügen und Siedlungsverlagerungen geprägt gewesen zu sein scheint.⁴

1 Vgl. nur Cic., Att. 1,19,2; Caes., b. G. 1,1,3-4; 28,4; 31,4-16; 36,7; 54,1; 2,3,4; 3,11,1-2; 4,1,1-2; 3,1-4; 4,1-7; 6,1-4; 7,4; 8,1-3; 16,1-8; 19,1-4; 5,2,4; 5,29,6; 55,1-2; 6,2,1-3; 7,1-7; 8,7; 9-10; 29,1-2; 35,4-6; 8,7,5; 10,4; 21,1; Strabon 4,3,3-4; 7,1,3-4; Sueton, Aug. 21,1; Tib. 9,2; App., Celt. 18, 3; Cass. Dio 38,34-35; 39,47-48; 40,32; 48,49,3; 51,20,5; 51,21,6; 53,26,4; 54,11,1-2; 36,3. Allgemein: D. Timpe, RGA 7, 1989, s. v. Entdeckungsgeschichte, 347 - 362.

2 Caes., b. G. 1,31,10; 36,4; 44,2.

3 Vgl. Ed. Norden, Die germanische Urgeschichte in Tacitus Germania, Darmstadt 1959, 101 f.; F. Frahm, Die Entwicklung des Suebenbegriffs in der antiken Literatur, Klio 23, 1930, 181 - 210; P. Kehne, Wer war Feind, wer war Partner Roms in der Kontaktzone Rhein - Main - Lahn während der caesarisch - augusteischen Germanienpolitik? In: Kontaktzone Lahn. Studien zum Kulturkontakt zwischen Römern und germanische Stämmen, hrsg. v. K. Ruffing, A. Becker u. G. Rasbach, Wiesbaden 2010, 37; A. Becker, Γερμανία bei Cassius Dio, Gymnasium 119, 2012, 63-73.

4 Neuere Literatur in Auswahl: K. Christ, Caesar und Ariovist (zuerst 1974), in: Ders., Römische Geschichte und Wissenschaftsgeschichte Bd. 1, Darmstadt 1982; 92-133; Ders., Zur augusteischen Germanienpolitik (zuerst 1977), in: Ders., Römische Geschichte und Wissenschaftsgeschichte Bd. 1 (w. o.), 183 - 239; ders., Waldgirmes. Historische Aspekte der neuen Ausgrabungen im mittleren Lahntal. In: H. Heftner/K. Tomaschitz (Hrsg.), AD FONTES! Festschrift für Gerhard Dobesch (Wien 2004) 487-492; D. Timpe, Zur Geschichte der Rheingrenze zwischen Caesar und Drusus (zuerst 1975), in: Ders., Römisch-

Die archäologischen Quellen scheinen diesem Bild nach den neuesten Untersuchungen nur eingeschränkt zu entsprechen. So konnte Michael Meyer nachweisen, dass spezifisch elbgermanische Elemente im Fundgut und in den Bestattungssitten auch während der Übergangszeit auf den Raum östlich der Weser/Werra konzentriert waren.⁵ In den Gebieten westlich dieser Grenze waren die einschneidenden Veränderungen, die sich nach dem Zusammenbruch der oppida fassen lassen und sich auch in dem Auftreten überregionaler Elemente der Übergangszeit manifestieren, nach Meyer Folge einer Neuorientierung einheimischer Bevölkerungsgruppen.⁶ Eine elbgermanisch-suebische Übersichtung ist in diesem Raum nach Meyer nicht zu belegen.⁷ Im Rhein-Main Gebiet und in der Wetterau existierten demgegenüber sogar dezidiert spätlatènezeitliche Elemente bis in die augusteische Zeit weiter und wurden

germanische Begegnung in der späten Republik und frühen Kaiserzeit, München/Leipzig 2006, 147-170; ders., Mitteleuropa in den Augen der Römer, *Bonner Jahrbücher* 207, 2007, 5-32; ders., Römische Geostrategie im Germanien der Okkupationszeit, in: Ders., *Römisch-germanische Begegnung* (w. o.), 265-317; ders., Die „Varusschlacht“ in ihren Kontexten. Eine kritische Nachlese zum Bimillennium 2009, *HZ* 294, 593 - 652; W. Eck, Augustus und die Großprovinz Germanien, *Kölner Jahrbuch* 37, 2004, 11 - 22; ders., Germanien – eine Provinz unter Augustus, in: I. Piso (Hrsg.), *Die römischen Provinzen. Begriff und Gründung*, Cluj-Napoca 2008, 165 – 178; K.-P. Johné, *Die Römer an der Elbe. Das Stromgebiet der Elbe im geographischen Weltbild und im politischen Bewusstsein der griechisch-römischen Antike*, Berlin 2006; *Die Varusschlacht. Wendepunkt der Geschichte?* Hrsg. v. R. Wiegels, Stuttgart 2007; G. A. Lehmann/R. Wiegels (Hrsg.), *Römische Präsenz und Herrschaft im Germanien der augusteischen Zeit. Der Fundplatz Kalkriese im Kontext neuerer Forschungen und Ausgrabungsbefunde*, Göttingen 2007; G. A. Lehmann, *Imperium und Barbaricum. Neue Befunde und Erkenntnisse zu den römisch-germanischen Auseinandersetzungen im nordwestdeutschen Raum - von der augusteischen Okkupationsphase bis zum Germanien-Zug des Maximinus Thrax (235 n. Chr.)*, *Österr. Akad. Wiss., Phil.-Hist. Kl., Sb.* 821. Bd., Wien 2011; H. Schneider (Hrsg.), *Feindliche Nachbarn. Rom und die Germanen*, Köln/Weimar/Wien 2008; R. Wolters, *Die Schlacht im Teutoburger Wald. Arminius, Varus und das römische Germanien*, München 2008; J. – S. Kühlborn u. a., *Rom auf dem Weg nach Germanien: Geostrategie, Vormarschtrassen und Logistik. Internationales Kolloquium in Delbrück-Anreppen vom 4. bis 6. November 2004*, *Bodenaltertümer Westfalens* 45, Mainz 2008; V. Salač/J. Bemann (Hrsg.), *Mitteleuropa zur Zeit Marbods*, Prag/Bonn 2009; *2000 Jahre Varusschlacht. Imperium, Konflikt, Mythos*, 3 Bde., Stuttgart 2009; *Kontaktzone Lahn* (wie Anm. 3); E. Baltrusch u.a. (Hrsg.), *2000 Jahre Varusschlacht. Geschichte - Archäologie - Legenden*, *Topoi* 7, Berlin 2012.

5 M. Meyer, *Mardorf 23*, Lkr. Marburg-Biedenkopf. *Archäologische Studien zur Besiedlung des deutschen Mittelgebirgsraumes in den Jahrhunderten um Christi Geburt*, *Berliner Archäologische Forschungen* 5, Rahden/Westf. 2008, 208 -214 m. Abb. 160 - 167.

6 M. Meyer, *Mardorf 23* (w. Anm. 5), 256: “Die römische Präsenz und die damit verbundene Umstrukturierung links des Rheins bewirkte in den Gebieten rechts des Rheins einen neuartigen Interaktionsraum mit einer neuen, ungewohnten und ausgesprochen deutlichen Grenze nach Westen” und 257: “Am Anfang dieser Prozesse steht also der Zusammenbruch der Oppida und die damit möglicherweise zusammenhängende - linksrheinische - römische Präsenz, die als mittelbares Resultat tiefgreifende Veränderungen im rechtsrheinischen Gebiet anstößt. Diese Veränderungen bewirken die Entstehung eines sozial, ökonomisch und kulturell einheitlichen Interaktionsraumes, dessen westliche Grenze durch die Römer vorgegeben ist.”

7 M. Meyer, *Mardorf 23* (w. Anm. 5), 256 - 258; ders., *Elbgermanen im Westen? Zu den Elementen des Großromstedter Horizonts zwischen Rhein und Werra*, in: Salač/Bemann (wie Anm. 4), 445 -451.

erst ab der tiberischen Zeit von der Rhein-Weser-Germanischen Kultur abgelöst.⁸ Von besonderem Interesse ist dabei die Entwicklung auf dem Dünsberg bei Gießen.⁹ Die Besiedlung dieses Oppidums scheint erst im zweiten Jahrzehnt v. Chr. abzubrechen, Jens Schulze-Forster konnte darüber hinaus anhand der Verlagerung der Prägung des jüngsten Quinartyps des „Tanzenden Männleins“ eine Übersiedlung von Teilen der Bewohner ins Rheinland wahrscheinlich machen.¹⁰ Die weite Verbreitung dieses Münztyps warnt jedoch m. E. davor, seine Prägung zu eng an einen einzelnen Stamm zu binden.¹¹ Schulze-Forster selbst hat in diesem Zusammenhang vorsichtig vom „Ubier-Modell“¹² gesprochen, d.h. dass von den Römern Stämme als Germanen bezeichnet wurden, die archäologisch nicht oder zumindest in augusteischer Zeit noch nicht als germanisch zu identifizieren sind. Trifft diese Annahme für weitere Stämme während der Übergangszeit gerade in dem Raum westlich von Weser und Werra zu, so würde dies bedeuten, dass Siedlungsverlagerungen innerhalb dieses Raums in einem archäologisch sehr ähnlichen Umfeld stattfanden und somit durch die Archäologie kaum nachweisbar wären.

Gleichzeitig verdeutlichen gerade die archäologischen Quellen, dass Rom trotz der nivellierenden Benennung sämtlicher Stämme östlich des Rheins als Germanen, dort auf eine differenzierte Bevölkerung getroffen ist. Die römischen Befunde in dem hier interessierenden Rhein-Main Gebiet und der Wetterau legen dabei nahe, dass die römische Herrschaftsorganisation auf diese Unterschiede auch regional differenziert eingegangen ist. Dies gilt insbesondere dann, wenn angesichts der Befunde von Waldgirmes nicht mehr jeder Spitzgraben unbedingt als Beleg für eine militärische Anlage zu werten ist. Vor diesem Hintergrund zeigt die römische Präsenz in Hessen unter Augustus und Tiberius deutliche Besonderheiten.¹³ Dies betrifft zum einen die

Vgl. jedoch: M. Seidel, Zur Besiedlungsgeschichte Hessens in der spätesten Latène und frühen Römischen Kaiserzeit, in: Salač/Bemmann (wie Anm. 4), 436.

8 M. Seidel, Die jünger Latènezeit und ältere Römische Kaiserzeit in der Wetterau, Fundberichte aus Hessen, 34/35, 1994/1995 (2000), 108 -124, bes. 114 u. 117 f. Ders., Zur Besiedlungsgeschichte (wie Anm. 7), 434 - 438.

9 K.-F. Rittershofer, Ausgrabungen 1999 bis 2003 am keltischen Oppidum auf dem Dünsberg bei Gießen, BerRGK 85, 2004, 7 - 36.

10 J. Schulze-Forster, Der Dünsberg bei Gießen - keltisches Oppidum oder germanischer Ringwall? Neue Ergebnisse zur historischen Rolle des Dünsbergs, hessenArchäologie 2002, 87 -90.

11 Schulze-Forster (wie Anm. 10), 89 m. Abb. 100.

12 Schulze-Forster (wie Anm. 10), 90; ders., Kelten, Germanen, Ubier, Chatten? Zur ethnischen und historischen Deutung spätlatènezeitlicher Fundgruppen in Hessen, BerKAL 10, 2008/2009, 17 - 25; ders., Der Dünsberg und die jüngsten keltischen Münzen in Hessen, in: Die Kelten und Rom: Neue numismatische Forschungen, hrsg. v. J. Metzler u. D. Wigg-Wolf, SFMA 19, Mainz 2005, 159 - 181.

13 A. Becker, Die Römer an der Lahn. Die Ausgrabungen in Waldgirmes, in: H. Schneider (Hrsg.), Feindliche Nachbarn (wie Anm. 4), 114 f.; ders., Waldgirmes. Praesidium, oppidum, colonia? In: Kontaktzone Lahn (wie Anm. 3), 10 -12; ders., Germanicus und die Chatten. Waldgirmes und der Feldzug 15 n. Chr., BerKAL 10, 2008/2009, 52 f. Th. Mattern, Regionale Differenzierungen in den augusteischen Germanienfeldzügen, in: Kontaktzone Lahn (wie Anm. 3), 67 -75; S. von Schnurbein, Augustus in Germanien. Archäologie der fehlgeschlagenen Eroberung, in: E. Baltrusch u.a. (wie Anm. 4), 146. Vgl.

Größe der bisher identifizierten Anlagen. Danach kommen nur zwei Lager als Standorte größerer Truppenkontingente in Betracht. Im Falle des 21 ha großen temporären Lagers bei Lahnu-Dorlar ist dabei von einer wiederholten Nutzung auszugehen.¹⁴ Bei dem zweiten Truppenlager handelt es sich um das 37 ha große Lager Marktbreit im heutigen Bayern¹⁵. Die Lage des Platzes am Main macht deutlich, dass er vermutlich nicht nur von Mainz aus gegründet wurde, sondern auch über den Main versorgt werden sollte. Das Rhein-Main Gebiet hätte damit zum gesicherten Hinterland der Anlage gehört. In der Regel wird Marktbreit mit dem 6 n. Chr. begonnenen Feldzug gegen Marbod in Verbindung gebracht, während Bernd Steidl es als geplanten Nachfolger für den Standort Mainz interpretiert hat.¹⁶ Auffällig erscheint in diesem Zusammenhang, dass östlich des Rheins bisher nur in Marktbreit und in Anreppen in Holz errichtet Badegebäude nachgewiesen wurden. Anreppen diene vermutlich für die Feldzüge 4 und 5 n. Chr. als Basis des Tiberius, was sich zum einen in einer herausragenden logistischen Funktion, zum anderen aber auch in einer luxuriösen Architektur für Tiberius und seinen Stab manifestierte. Eine Badeanlage würde diesen Charakter in Anreppen gut unterstreichen. In Marktbreit ist eine herausragende logistische Funktion dagegen bisher nicht zu erkennen. Die Anlage eines Badegebäudes würde beim derzeitigen Forschungsstand wohl ebenfalls besser zu einer beabsichtigten Funktion als zukünftigem Hauptquartier passen.¹⁷ Keiner der übrigen in Hessen

G. Rasbach/A. Becker, Zwischen Mittelrhein und Elbe. Einheimische Siedlungsplätze und römische Präsenz, in: Die Varusschlacht (wie Anm. 4), 95 - 101 u. A. Becker, Die Wetterau- und die Lahntasse. Stand der archäologischen Forschungen. In: J. – S. Kühlborn u. a. (wie Anm. 4), 37-47.

14 S. von Schnurbein/H.-J. Köhler, Dorlar ein augusteisches Römerlager im Lahntal, *Germania* 72, 1994, 193 - 203; A. Becker, Germanicus und die Chatten (wie Anm. 13), 48 - 51.

15 M. Pietsch/D. Timpe/L. Wamser, Das augusteische Truppenlager Marktbreit. Bisherige archäologische Befunde und historische Erwägungen. Mit einem Beitr. v. H. Becker, *BerRGK* 72, 1991, 264 - 324; Th. Fischer, Römische Militärlager und zivile Siedlungen in Germanien zwischen Rhein und Elbe zur Zeit Marbods (von der Drusus-Offensive 12/9 v. Chr. bis zur der Aufgabe der römischen Eroberungspläne 17 n. Chr.). Ein aktueller Überblick, in: V. Salač/J. Bemann (wie Anm. 4), 516.

16 B. Steidl, Mainfranken in den beiden Jahrhunderten um Christi Geburt, in: Spätlatènezeit und frühe römische Kaiserzeit zwischen Alpenrand und Donau. Akten Kolloq. Ingolstadt 2001, hrsg. v. C.-Hüssen/W. Irlinger/W. Zanier, *Kolloquien zur Vor- und Frühgeschichte* 8, Bonn 2004, 229 - 233; ders., Mainfranken zwischen Kelten und Germanen, in: A. Fritz u. a. (Hrsg.), *Zwischen Kelten und Germanen. Nordbayern und Thüringen im Zeitalter der Varusschlacht*, München und Weimar 2009, 143 - 149; ders., Nordbayern zur Zeit Marbods, in: V. Salač/J. Bemann (wie Anm. 4), 479 - 483. Zum Feldzug 6 n. Chr. und seinen möglichen Routen: V. Salač, 2000 Jahre seit dem römischen Feldzug gegen Marbod und methodische Probleme der Erforschung der älteren römischen Kaiserzeit in Böhmen und Mitteleuropa, in: V. Salač/J. Bemann (wie Anm. 4), 126 - 134.

17 P. Bidwell, Timber baths in Augustan and Tiberian fortresses, in: *Limes XVIII. Proceedings of the XVIIIth international Congress of Roman Frontier Studies*, ed. Ph. Freeman/J. Bennett/Z. T. Fiema/B. Hoffmann, BAR IS 1084, 2 Bde., Oxford 2002, 471 f. geht von einer allgemeinen Nutzbarkeit der Badegebäude aus. Vergleicht man jedoch das Größenverhältnis der Thermen zu den Lagergrößen von Marktbreit und Anreppen mit den Größenverhältnissen der Bäder zu den Größten einiger der bei H. v. Petrikovits, *Die Innenbauten römischer Legionslager während der Prinzipatszeit*, Abh. d. rheinisch-westfälischen Akad. d. Wiss. 56, Opladen 1975 zusammengestellten Legionslager (Vindonissa [Tafel

bekanntesten römischen Stützpunkte dieser Zeit erreichte die Größe eines Legionslagers. Dies gilt auch für die beiden gegenwärtig ältesten Lager bei Limburg. Es handelt sich um zwei temporäre Anlagen ohne feste Innenbauten. Das ältere, 10 ha große Lager wurde errichtet als eine nordöstlich benachbarte spälatènezeitliche Siedlung noch bestand, während das jüngere, mindestens 4 ha große Lager erst nach Aufgabe der Siedlung angelegt wurde. Auf der Basis der gefundenen Sandalennägel werden beide Lager vorläufig als caesarisch datiert.¹⁸ Die Auswertung und Publikation sind Gegenstand eines interdisziplinären Forschungsprojektes der hessenArchäologie, dessen Ergebnis für eine endgültige Bewertung abzuwarten ist. Die Fragen, ob die bisher nachgewiesenen Lagergrößen für die Heere, die Caesar 55 und 53 v. Chr. über den Rhein führte angemessen waren und ob das untere Lahntal, dessen Nutzung bisher vor allem in den Bereichen Kommunikation und Logistik gesehen wurde, als Vormarschweg eines Mehrlegionenheeres geeignet war, werden daher an dieser Stelle nicht weiter diskutiert.

Neben den Mustern auf den Unterseiten der Nagelköpfe ist der Durchmesser der Nägel ein weiteres, chronologisch signifikantes Kriterium. Er verringerte sich allmählich von Werten zwischen 30 und 10 mm in caesarischer Zeit auf Werte zwischen 15 und unter 10 mm in spätaugusteischer Zeit. In den ab 15/12 v. Chr. gegründeten Lagern östlich des Rheins sind Nägel mit einem größeren Durchmesser als 15 mm nicht mehr nachgewiesen.¹⁹ Die Gelegenheiten, die zwischen Caesar und dem Beginn der Drususfeldzüge zur Anlage römischer Stützpunkte im unteren Lahntal geführt haben könnten, sollen daher hier noch einmal kurz betrachtet werden. Zu nennen sind dabei die beiden Rheinüberschreitungen des Agrippa 37 v. Chr. und des M. Vinius 25 v. Chr. sowie die zweite Statthalterschaft des Agrippa in Gallien 20/19 v. Chr.²⁰

8], Neuss [Tafel 6], Caerleon [Tafel 3], Lorch [Tafel 10], Lambaesis [Tafel 12]) so spricht dies m. E. eher für ein zumindest Anfangs eingeschränktes Nutzungsrecht.

18 <http://articles.hessen-archaeologie.de/cgi-bin/home.pl?id=1275&category=1&event=View>; <http://articles.hessen-archaeologie.de/cgi-bin/home.pl?id=1347&category=1&event=View>. Vgl. jetzt: J. Meyer/S. Schade-Lindig, Bronzezeitliche Kreisgräben - versteckt in den Pixeln der Geophsik, hessenArchäologie 2012 (2013), 54-59, 55 Abb. 1; E. Schallmayer/S. Schade-Lindig/J. Meyer, Mit den Kelten kommen die Römer - Militäranlagen an der Lahn bei Limburg-Eschhofen.

19 M. Poux, L'empreinte du militaire césarien dans les faciès mobiliers de La Tène finale. Caractérisation, chronologie et diffusion de ses principaux marqueurs, in: Sur les traces de César. Militaria tardo-républicains en contexte gaulois. Actes de la table ronde Glux-en-Glenne 2002, sous la direction de M. Poux, Collection Bibracte 14, Glux-en-Glenne 2008, 376 - 381; St. Martin-Kilcher, Römer und gentes Alpinae im Konflikt - archäologische und historische Zeugnisse des 1. Jahrhunderts v. Chr., in: G. Moosbauer/R. Wiegels (Hrsg.), Fines imperii - imperium sine fine? Römische Okkupations- und Grenzpolitik im frühen Principat, Osnabrücker Forschungen zu Altertum und Antike-Rezeption 14, Rahden/Westf. 2011, 35, 38 Abb. 9 a u. b, 53 f. m. Abb. 24; K. Grote, Römerlager Hedemünden. Der augusteische Stützpunkt, seine Außenanlagen, seine Funde und Befunde, Veröffentlichungen der archäologischen Sammlungen des Landesmuseums Hannover 53, Dresden 2012, 253 - 261.

20 Timpe, Zur Geschichte der Rheingrenze (wie Anm. 4), 147 - 170; A. Becker, Rom und die Chatten, Darmstadt/Marburg 1992, 87 - 99; P. Kehne, Wer war Feind (wie Anm. 3), 41 - 51.

Sollte schließlich zumindest für eines der beiden Lager doch noch eine Datierung in den Oberaden-Horizont in Betracht kommen, so wäre auch eine Verbindung mit dem von Drusus 11 v. Chr. angelegten Lager ἐν Χάττοις παρ' αὐτῷ τῷ Ῥήνῳ (Cass. Dio 54, 33, 4) erneut zu diskutieren.²¹ Während zum Vorstoß des M. Vinicius keine neuen Interpretationen vorliegen, sind die Aktivitäten Agrippas von besonderem Interesse. In einer seiner beiden Statthalterschaften fand die Umsiedlung der Ubier aus ihren Wohnsitzen östlich des Rheins in die Kölner Bucht statt. Die Ansiedlung der Chatten im ehemaligen Ubiergebiet dürfte mit dieser Umsiedlung in Verbindung stehen. Der archäologische Befund des Dünsbergs legt dabei die zweite Statthalterschaft als Datum der Umsiedlung nahe. Ein römischer Stützpunkt im Limburger Becken könnte sehr gut sowohl mit der Umsiedlung der Ubier als auch mit der Überwachung von neu angesiedelten Chatten in Verbindung stehen. Die bislang bekannte Größe beider Lager spricht dagegen eher gegen einen Zusammenhang mit einem mit starken Truppen durchgeführten Feldzug.

Da die Erwähnung der insula Batavorum bei Caesar wahrscheinlich als späterer Einschub anzusehen ist²², fand die Ansiedlung der Chatten vielleicht sogar erst kurz nach der Abspaltung der Bataver statt. Auf Grund der Münzfunde nimmt Fleur Kemmers eine Belegung des Lagers in Nimwegen zwischen 19 und 15/12 v. Chr. an²³, so dass sich in diesen Maßnahmen vielleicht tatsächlich eine erste Organisation der Rheingrenze unter Agrippa fassen lässt.²⁴

Von den übrigen Anlagen dienten die Lager tiberischer Zeit in Südhessen noch am ehesten rein militärischen Zwecken. Ihrer Datierung nach gehören sie jedoch bisher in die Zeit nach 16 n. Chr. und stehen damit für die römische Kontrolle der Rheinebene auch nach dem Abbruch der Germanicusfeldzüge.²⁵ Das Lager in Bad Nauheim-Röd-

21 H.- G. Simon, Die Funde aus den frühkaiserzeitlichen Lagern Rödgen, Friedberg und Bad Nauheim, in: H. Schönberger/H. - G. Simon, Römerlager Rödgen, Limesforschungen 15, Berlin 1976, 247 - 249; Becker, Chatten (wie Anm. 20), 144 f.; Kehne, Wer war Feind (wie Anm. 20), 51 f.

22 Becker, Chatten (wie Anm. 20), 94 - 97.

23 F. Kemmers, A military presence on the Lower Rhine before Drusus' campaigns, in: Lehmann/Wiegels, Römische Präsenz (wie Anm. 4), 193.

24 Timpe, Zur Geschichte der Rheingrenze (wie Anm. 4), 157 - 164; Becker, Chatten (wie Anm. 20), 93 - 98; N. Roymans, Ethnic Identity and Imperial Power. The Batavians in the early Roman Empire, Amsterdam 2004, 23 - 26, 55 - 61; Kehne, Wer war Feind (wie Anm. 20), 49 - 51. Vgl. J. Heinrichs, Ubier, Chatten, Bataver. Mittel- und Niederrhein ca. 70-71 v. Chr. anhand germanischer Münzen, in: Kontinuität und Diskontinuität. Germania inferior am Beginn und am Ende der römischen Herrschaft, Kolloquium Nijmegen 2001, hrsg. v. Th. Grünwald/S. Seibel, RGA Erg. Bd. 35, Berlin/New York 2003, 266 - 344.

25 N. Hanel, Die neuentdeckten Militärlager bei Trebur-Geinsheim (Hessen) und die römische Okkupation des nördlichen hessischen Rieds, mit einem Münzbeitrag von D. G. Wigg, in: Roman Frontier Studies 1995, hrsg. v. W. Groenman-van Wateringe u. a., Oxbow Monograph 91, Oxford 1997, 41 - 45; ders., Die frühkaiserzeitlichen Militärlager bei Trebur-Geinsheim (Südhessen). Überlegungen zu ihrem Münzspektrum und zu ihrer strategischen Funktion, in: R. Wiegels (Hrsg.), Die Fundmünzen von Kalkriese und die frühkaiserzeitliche Münzprägung, Osnabrücker Forschungen zu Altertum und Antike-Rezeption 3, Möhnesee 2000, 171 - 177; A. Heising, Die Chronologie der frühkaiserzeitlichen

gen²⁶ wurde als Nachschubbasis für den Vorstoß 9 v. Chr. genutzt, eine vergleichbare Funktion für die folgende Zeit könnte Höchst besessen haben. Der Platz lag oberhalb der Mündung der Nidda in den Main. Die Nidda war in der Antike ganzjährig bis Nida, saisonal vielleicht sogar noch weiter flußaufwärts schiffbar.²⁷ Damit dürfte Höchst auch angesichts der oben diskutierten Rolle des Mains als Nachschubrouten für Marktbreit für die gesamte römische Logistik in Mittel- und Nordhessen eine zentrale Rolle gespielt haben.²⁸ Eine augusteische Militärpräsenz in Lich-Arnsburg ist auf Grund der Funde wahrscheinlich, im Befund jedoch bisher nicht nachgewiesen.²⁹ Das Lager in Brechen-Oberbrechen wird nach weiteren Grabungen im Zusammenhang mit der Prospektion nach Bodenschätzen gesehen.³⁰ Eine rein zivile römische Präsenz in Wies-

Militärlager bei Trebur-Geinsheim, *hessenArchäologie* 2008, 73 - 76; Th. Maurer, Das nördliche Hessische Ried in römischer Zeit. Untersuchungen zur Landschafts- und Siedlungsgeschichte im rechtsrheinischen Vorfeld von Mainz vom 1. bis 5. Jahrhundert n. Chr., *Frankfurter Archäologische Schriften* 14, Bonn 2011, 51 - 59, 250 - 262; 386 f.; ders., Das Hessische Ried: Archäologie und Geschichte einer Landschaft an der Grenze des Römerreiches, in: *Die Römer im Rhein-Main-Gebiet*, hrsg. v. F. M. Ausbüttel u. a., Stuttgart 2012, 75 - 77. Unter den Münzen aus Stockstadt am Rhein (Maurer [w. o.] 386 f.) befinden sich 5 Assen der 1. Altarserie von Lugdunum (RIC 230), ein zugehöriger Befund ist bislang nicht bekannt.

26 Schönberger/Simon, Römerlager Rödgen (wie Anm. 21). Zum folgenden: Rasbach/Becker und Becker, Wetterau (wie Anm. 13) sowie S. von Schnurbein, Germanen und Römer im Vorfeld des Obergermanischen Limes, *BerRGK* 87, 2006, 19 - 40; ders., Römische und indigene Strategien der Herrschafts- und Friedenssicherung - Germanien -, in: *Moosbauer/Wiegels, Fines imperii* (wie Anm. 19), 75 - 85; "Chattenland". *Forschungen zur Eisenzeit in Hessen. Beiträge zum Forschungskolloquium Marburg* 19. - 21. November 2009. Prof. Dr. Otto-Herrman Frey zum 80. Geburtstag gewidmet, *BerKAL* 10, 2008/2009; A. Abegg/D. Walter/S. Biegert, Die Germanen und der Limes. Ausgrabungen im Vorfeld des Wetterau-Limes im Raum Wetzlar-Gießen, *Römisch-Germanische Forschungen* 67, Mainz 2011; E. Schallmayer, Römer in Hessen - Facetten der jüngsten Forschung von den Kimbern und Teutonen bis zur Spätantike, in: Ders., *Neustart. Hessische Landesarchäologie 2001 - 2011*, *hessenArchäologie* Sb. 2, Stuttgart 2012, 188 - 192.

27 M. Eckholdt, *Schiffahrt auf kleinen Flüssen Mitteleuropas in Römerzeit und Mittelalter*, *Schriften des Deutschen Schifffahrtsmuseums* 14, Oldenburg/Hamburg/München 1980, 89.

28 Simon, Zur Zeitstellung der frühkaiserzeitlichen Funde aus Höchst, in: Schönberger/Simon, Römerlager Rödgen (wie Anm. 21), 243 - 247; P. Fasold, Von Augustus bis Aurelian. neue Forschungen zum römischen Frankfurt, in: *Die Römer im Rhein-Main-Gebiet* (wie Anm. 24), 42 f.; P. Eschbaumer/A. Faber/P. Fasold, Auf den Spuren der Römer in Höchst, in: A. Hampel/E. Wamers, *Fundgeschichten. Archäologie in Frankfurt 2012/2013*, Frankfurt 2013, 38 f.

29 B. Steidl, Frühkaiserzeitliche Funde vom Gelände des Limeskastells und Vicus "Alteburg" bei Lich - Kloster Arnsburg, *Kr. Gießen, Saalburg Jahrbuch* 47, 1994, 65 - 70; St. Bender, Schon wieder römische Lager. Neue Befunde nördlich des Kastells Arnsburg bei Lich-Muschenheim (Landkreis Gießen), *hessenArchäologie* 2001, 72 f.; H.-M. von Kaenel/C. Wenzel, Arnsburg "Alteburg": Kastell und vicus mit monumentalem Zentrum und Umwehrgung, in: P. Henrich (Hrsg.), *Perspektiven der Limesforschung*, *Beitr. zum Welterbe Limes* 5, Stuttgart 2010, 106.

30 F.-R. Herrmann, Numismatik und Archäologie. Vorbericht über ein neu entdecktes römisches Lager bei Oberbrechen (Kreis Limburg-Weilburg), in: R. Cunz (Hrsg.), *Fundamenta Historiae. Geschichte im Spiegel der Numismatik und ihrer Nachbarwissenschaften*. *Festschrift Niklot Klüßendorf*, *Veröffentlichungen der Urgeschichtlichen Sammlungen des Landesmuseums zu Hannover* 1, Hanno-

baden³¹ erscheint vorstellbar, für Bad Nauheim³² ist eine ähnliche Interpretation trotz der Existenz eines Spitzgrabens nicht auszuschließen. Darüber hinaus liegen frühe römische Funde aus einer einheimischen Siedlung in Echzell³³ vor, in Niederweimar³⁴ wurden römische Keramikformen von einheimischen bzw. germanischen Siedlern nachgeahmt.

Von zentraler Bedeutung für die Interpretation aber auch für die Datierung der augusteisch-tiberischen Okkupation in Hessen ist schließlich die Siedlung in Lahnau-Waldgirmes. Das über steinernen Fundamentmauern errichtete Forum und das darin aufgestellte Statuenensemble belegen eindrucksvoll die Absicht Roms, sich in den Gebieten östlich des Rheins dauerhaft zu etablieren.³⁵ Gleichzeitig erbrachte die Untersuchung zweier 8 und 11 m tiefer Brunnen wichtige dendrochronologische Daten sowohl für den Beginn als auch für das Ende dieser Absicht. Das Holz für beide Brunnen wurde zwischen 4 und 2 v. Chr. geschlagen. Die Gründung von Waldgirmes lag somit deutlich vor der Statthalterschaft des Varus. Das Gründungsdatum von

ver 2004, 435 - 445; M. Jae/V. Rupp, Römischer Bergbau rechts des Rheins schon in augusteischer Zeit? *hessenArchäologie* 2010, 70 - 74.

31 H.-G. Simon, Zu den frühkaiserzeitlichen Anlagen in Wiesbaden, *Germania* 41, 1963, 328 - 238; ders., Probleme der Anfangsdatierung von Wiesbaden, in: Schönberger/Simon, Römerlager Rödgen (wie Anm. 21), 236 - 243; H. U. Nuber, Ein stratigraphischer Aufschluß im Bereich der "Wiesbadener Moorschicht", *Fundberichte aus Hessen*, 19/20, 1979/1980, 645 - 677; A. Becker, *RGA* 19, s. v. *Mattiacum*, 440 - 443.

32 H.-G. Simon, Die Funde (wie Anm. 21), 205 - 236; V. Rupp, Römische Quellfassung im keltischen Salinengebiet von Bad Nauheim, *hessenArchäologie* 2003, 93 - 96. Vgl. B. Kull (Hrsg.), *Sohle und Salz schreiben Geschichte. 50 Jahre Landesarchäologie. 150 Jahre Archäologische Forschung in Bad Nauheim*, Mainz 2003.

33 B. Steidl, Frühkaiserzeitliche germanische Besiedlung in der Wetterau, in: V. Rupp (Hrsg.), *Archäologie in der Wetterau*, Friedberg 1991, 217 - 233.

34 L. Fiedler/S. Gütter/A. Thiedmann, Frühkaiserzeitliche Siedlungsfunde aus Niederweimar bei Marburg, *Germania* 80, 2002, 135 - 168; S. Gütter/Ch. Meiborg/A. Thiedmann, Siedlungen auf dem Kies in Weimar-Niederweimar, *hessenArchäologie* 2002, 46 - 48; S. Gütter/Ch. Meiborg, Neues aus der Kiesgrube: Ausgrabungen 2003 in Niederweimar, *hessenArchäologie* 2003, 71 - 73.

35 Literatur in Auswahl: A. Becker, Lahnau-Waldgirmes. Eine augusteische Stadtgründung in Hessen, *Historia* 52, 2003, 337-350; ders., Lahnau-Waldgirmes. Eine römische Stadtgründung im Lahntal aus der Zeit um Christi Geburt. In: Lehmann/Wiegels, *Römische Präsenz* (wie Anm. 4), 321-330; ders., *Germanicus an der Lahn? – Die Ausgrabungen 2008/09 in Lahnau-Waldgirmes*, *hessenArchäologie* 2009 (2010), 75 - 78; ders., *Germanicus und die Chatten* (wie Anm. 13); ders./G. Rasbach, Die spätaugusteische Stadtgründung in Lahnau-Waldgirmes. Archäologische, architektonische und naturwissenschaftliche Untersuchungen. Mit Beitr. v. S. Biegert, Th. Brachert, Th. Keller, A. Kreuz u. U. Schreiber, *Germania* 81, 2003, 147 - 199; S. v. Schnurbein, Augustus in Germania and his new 'town' at Waldgirmes east of the Rhine. *JRA* 16, 2003, 93-107; ders., Augustus in Germanien. Archäologie der fehlgeschlagenen Eroberung, in: Baltrusch u. a. (wie Anm. 4), 135 - 148; ders., Zum Ende von Haltern, *Archäologisches Korrespondenzblatt* 43, 2013, 91 - 98.

Waldgirmes spricht darüber hinaus für den Beginn des sog. Halternhorizontes ab 7/5 v. Chr.³⁶

Die Verfüllung von Brunnen 2 enthielt neben Statuenbruchstücken, darunter den vergoldeten Pferdekopf, auch Teile einer Leiter, deren Holz zwischen Herbst 9 n. Chr. und Frühjahr 10 n. Chr. geschlagen wurde. Eine Zerschlagung der Statuen im Zusammenhang mit Ereignissen nach der Varusschlacht müßte somit bedeuten, dass das Holz für die Leiter sofort nach dem Ende der Wachstumsperiode 9 n. Chr. geschlagen wurde und unmittelbar darauf die Leiter angefertigt wurde. Anschließend wäre die neue Leiter sofort nach der Versenkung der Statuenbruchstücke und der Mühlsteine ebenfalls in den Brunnen geworfen worden. Ein Statuenfragment unter der Straßendecke belegt zudem, dass der westliche Teil der Straße in Waldgirmes nach Zerschlagung der Statuen ausgebaut wurde. Es erscheint somit möglich, dass auch noch weitere Ereignisse, wie etwa die Unruhen und Meutereien beim Tode des Augustus für die Zerschlagung der Statuen verantwortlich waren. Belegt ist in jedem Fall der Ausbau von Waldgirmes zwischen 9 und 16 n. Chr., was zumindest an diesem Ort eine Ausdehnung des „Halternhorizontes“ auf nach 9 n. Chr. bis spätestens 16 n. Chr. nahelegt. Mit dieser Datierung ist auch die germanicuszeitliche Präsenz in Friedberg³⁷ nicht mehr isoliert und mit Mainz-Kastel³⁸ käme sogar noch eine weiterer Fundort hinzu, falls sich der Bogen tatsächlich als germanicuszeitlich erweisen sollte.

Versucht man dieses Bild zusammenzufassen, so zeigt sich, dass die römischen Stützpunkte in Hessen überwiegend nicht nur relativ klein waren, sondern auch differenzierte, von reinen Truppenstandorten abweichende Funktionen besaßen. Daneben traten mit Waldgirmes, Wiesbaden und vielleicht auch Bad Nauheim primär zivile Plätze. Ihrer Funktion nach gehören solche Anlagen in die Zeit nach der Eroberung und stehen für die Organisation und die beginnende Verwaltung des eroberten Gebiets.

Während in Westfalen für das Jahr 9 n. Chr. nur Haltern als fest ausgebauter Stützpunkt belegt ist³⁹, ist dies in Hessen für Waldgirmes gesichert. Da jedoch in Höchst, Bad Nauheim, Brechen-Oberbrechen und Wiesbaden die Funde kein vorzeitiges

36 S. von Schnurbein, Untersuchungen zur Geschichte der römischen Militärlager an der Lippe, *BerRGK* 62, 1981, 39 - 44; ders., Zur Datierung der augusteischen Militärlager, in: *Die römische Okkupation nördlich der Alpen zur Zeit des Augustus. Kolloquium Bergkamen 1989*, BAW 26, Münster 1991, 1 - 5.

37 Simon, *Funde* (wie Anm. 21), 157 - 205

38 H. G. Frenz, *Drusus Maior und sein Monument zu Mainz*, *JbRGZM* 32, 1985, 394 - 421; ders., *Der römische Ehrenbogen von Mainz-Kastel*, *Nassauische Annalen* 100, 1989, 1 - 16; ders., *Zur Zeitstellung des römischen Ehrenbogens von Mainz-Kastel*, *Archäologisches Korrespondenzblatt* 19, 1989, 69 - 75; H. Bellen, *Der römische Ehrenbogen von Mainz-Kastel. Ianus Germanici aut Domitiani?* *Archäologisches Korrespondenzblatt* 19, 1989, 77 - 84; W. D. Lebek, *Die Mainzer Ehrungen für Germanicus, den älteren Drusus und Domitian* (*Tab. Siar. Frg. I 26 - 34; Suet. Claud. 1,3*), *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik* 78, 1989, 45 - 82.

39 Der allerdings zunehmend Aufgaben in den Bereichen Logistik und Verwaltung übernahm. Ob Plätze wie Barkhausen oder die Sparrenberger Egge längerfristig besetzt waren, muss offen bleiben (von Schnurbein, *Römische und indigene Strategien* [wie Anm. 26], 79).

Ende innerhalb des Halternhorizontes nahelegen⁴⁰, ist eine römische Belegung auch dieser Plätze im Jahr 9 n. Chr. nicht auszuschließen, bei Wiesbaden, Höchst und Bad Nauheim erscheint mir dies sogar als wahrscheinlich.⁴¹ Zudem lässt sich bezweifeln, ob die Wetterau und das Rhein-Main Gebiet von den Ereignissen nach der Varusschlacht überhaupt betroffen waren. Derzeit jedenfalls deuten gerade die Befunde von Waldgirmes darauf hin, dass dieser Raum das Aufmarschgebiet des Germanicus und nicht seine erste Eroberung darstellte.

Der Aufbau der römischen Herrschaft erscheint damit in Hessen deutlich weiter fortgeschritten als in Westfalen. Eine der wahrscheinlichen Ursachen dürfte in den eingangs geschilderten Unterschieden in der Zusammensetzung der einheimischen Bevölkerung gelegen haben. Darüber hinaus erscheint es wahrscheinlich, dass das Rhein-Main Gebiet und die Wetterau auch nach der Aufgabe der römischen Stützpunkte 16 n. Chr. zumindest indirekt weiterhin unter römischer Kontrolle standen.⁴²

⁴⁰ Wie dies etwa für Anreppen der Fall ist (von Schnurbein, Augustus in Germanien [wie Anm. 35], 143).

⁴¹ Sollte es sich in Brechen-Oberbrechen tatsächlich um ein Lager zur Prospektion von Bodenschätzen handeln, war die Besetzung des Platzes wohl nur kurzfristig.

⁴² A. Becker, *Adventus Chatterum: Zum Feldzug des P. Pomponius Secundus 49/50 n. Chr.*, MBAH 27, 2009, 1 - 10.